

Auftakt des Schösslekellers in neuen Räumen in Vaduz-Süd

Eröffnet Der Schösslekel-ler startete in seinen neuen Räumlichkeiten in die neue Programmsaison. Zur Eröffnungsvorstellung mit der erfolgreichen Liechtensteiner Kabarettistin Esther Hasler war die Bevölkerung bei freiem Eintritt eingeladen.

Es waren zahlreiche Besucher, die trotz schönstem Sonnenwetter die Gelegenheit nutzten, den neuen Schösslekel in den Räumlichkeiten des Lampert Druckzentrums in Augenschein zu nehmen. Und das Ergebnis fiel äusserst positiv aus. Das Ambiente mit der farblichen Erinnerung an den Schösslekel im Oberdorf wirkte einladend. In der früheren Kegelbahn des Vaduzer Schössle sei es einfach zu eng geworden, war von der Theaterfrau Silvia Tiefenthaler zu erfahren. Keine Künstlergarderobe, kein Lagerraum, fehlende Parkplätze, zu wenig Freifläche für die Besucher, all dies habe den Theaterbetrieb zunehmend erschwert. Das Schösslekelerteam habe schon seit einiger Zeit nach einer neuen Spielstätte Ausschau gehalten. In der abgelehnten Vaduzer Zentrumsüberbauung wären entsprechende Räumlichkeiten vorgesehen gewesen. Alfred Lampert, seit je Förderer des Schösslekellers, habe die Idee gehabt, dass der durch den Abbau der grossen Druckmaschinen frei werdende Raum in seiner Druckerei für das Kleintheater geeignet sein könnte. Die Entscheidung sei dann rasch gefallen und mit viel Einsatz der ganzen Crew und weiteren Helfern habe man die erforderlichen Um- und Ausbaurbeiten im Wert von rund 100 000 Franken realisiert. Neu ge-



Esther Hasler machte gestern im Schösslekel den Auftakt in den neuen Räumlichkeiten. (Foto: Paul Trummer)

hören zum Schösslekel nun eine Hinterbühne, eine Künstlergarderobe, ein behindertengerechtes WC, ein grosses Foyer und der Zuschauerzugang von der Südseite her.

«Wildfang» zum Anfang

Die besseren Platzverhältnisse ermöglichen auch Kooperationen mit anderen Institutionen und Vereinigungen und die Nutzung als Probebühne für Theater, Oper und Operette. Für die Erfüllung kulinarischer Wünsche sorgt das Luce-Team. Markus Schädler, zuständig für die Theater-technik, zeigte sich überaus glücklich über die neue Raumsituation und freute sich, dass der Theaterbetrieb nun starten kann, nachdem alles Notwendige unter Dach und Fach ist. Es gebe schon noch einiges zu re-

alisieren, wofür allerdings die finanziellen Mittel noch nicht beisammen seien. «Nun sind wir ein richtiges Theater geworden», so Schädler mit Genugtuung. Die embryonale Phase sei nun vorbei. Sponsoren seien aber weiterhin willkommen. Und nun auf die Bühne! In ihrem Titelsong zu «Wildfang», so heisst ihr fünftes Soloprogramm, präsentierte die Liechtensteinerin und Bernerin Esther

«Nun sind wir
ein richtiges
Theater geworden.»

MARKUS SCHÄDLER
SCHÖSSLEKELLER

Hasler gleich mal eine Auslegeordnung von wild, befreit, befangen, gefangen, machte auf humorvolle Art nachdenklich und stellte die Gewissensfrage: Sind Sie freiwillig hier? Esther sei seit der ersten Stunde mit dem Schösslekel verbunden, hatte Silvia Tiefenthaler in ihrer Einführung gesagt. Und so kennt man denn auch einige Figuren, die Esther

Hasler mittlerweile derart verinnerlicht zu haben scheint, dass sie mit ihnen lebt und empfindet. Sie lässt uns teilhaben an deren Schicksalen, Gedanken und Empfindungen, ihrer Sicht der aktuellen Geschehnisse. Esther singt von der Lust auf Utopien, fordert dazu auf, gegen den Strom zu schwimmen und erzählt von der Resignation des Zuchtlachses, der wohlgenährt und sicher davor verschont bleibt. Haslers Sprachgewandtheit, kombiniert mit virtuosem und melodischem Klavierspiel, ihr oft umwerfender mimischer Ausdruck sind schlichtweg faszinierend. Sie fesselt die Zuschauer, erhebt nie den Zeigefinger, macht mit feinen Wortspielen nachdenklich ohne zu moralisieren, beleuchtet Doppelbödigkeiten und Widersprüche unseres Daseins. Das Leben ist halb so ernst wie wir meinen, auch Vegetarier beissen nicht gerne ins Gras. Danke Esther Hasler für diesen Input! (hs)